

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Ein und zwanzigste Predigt. Text. Joh. XIX. vers. 14 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Ein und zwanzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 14--17.

14. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern / umb die sechste Stund / und er spricht zu den Juden : Sehet / daß ist euer König.

15. Sie schryen aber : Weg / weg / mit dem / Creuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen : Soll ich euern König Creuzigen ? Die Hohepriester antworteten : Wir haben keinen König dann den Käyser.

16. Da überantwortet er ihn / daß er gecreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und fuhreten ihn hin.

17. Und er trug sein Creuz / und gieng hinauß zur Stätte / die da heisset Schädelstätt / welche heist auff Hebräisch Golgotha.

Eleichwie groß Gut oder Reichthumb den Geiz nicht stillt ; Also sättiget Blut und ein erbärmlich Schauspiel keine Grausamkeit. Es gehet blutdürstigen Menschen eben als den Wassersüchtigen / welche / jemehr sie trincken / jemehr sie trincken wollen. Darumb werden sie in der Heil. Schrift durchgehends mit Löwen / Stieren / Hunden und Wölffen verglichen / alle diese Thier / seynd von grausamer Art / und seynd nicht ehe zu frieden / biß sie aufgewütet / sie haben aber nicht ehe aufgetobet / biß sie ihre Sättigung völlig überkommen haben. Ein Stier / so einmahl rasend worden / wird schwerlich durch einige Gegenwehr gestillet ; Ein Hund / so einmahl das Blut von dem Wild umb seine Zähne gehabt hat / wird desto eiferiger / und wird auß einem gemeinen ein Blut-Hund. Eben also gehets allen blutdürstigen und grausamen Menschen / welche ihre Ergözung an dem Fleisch und Blut ihres Nächsten haben. So gieng es der blutdürstigen Herodias / Aristobuli Tochter ; welche zu zweyen mahlen mit ihres Vatters zweyen Brüdern / nemlich Philippo Herode / wie auß Josepho zu erhellen scheint / und Herode Antipas beyden Gebrüdern / einen gottlosen und ungeurlaubten Heurath eingegangen. Es war ihr nicht genug / daß Johannes der Täufer / so ihre Unzucht mit Freymüthigkeit an der Person des Königs öffentlich oder heimlich bestrafte / in den Kercker geworffen war : Er mußte nach ihrem Angeden auch auß dem Mittel geräumt und seyn Haupt / nach dem es abgehauen / in einer Schüssel ihr vorgetragen worden / auß daß ihre blut-

Joseph.
Antig 18. 7.

Matth. 14.
8. 2.

blutdürstige Augen / sich in diesem jämmerlichen Schauspiel belustigten / worzu ihre Hölliche Zung den Anschlag gegeben hatte. So gieng es den Juden / welche / indem sie auff die Lehr des Gekreuzigten / durch Paulum / in Jerusalem gepredigt / verbittert waren / nicht allein durch ihren Aufspruch zu wegen brachten / daß er mit zwey Kettengebunden wurde. Sie machten nicht allein durch ihr Geschrey und Verlangen / so sie nach seinem Tod hatten / daß er an den Geißel-Pfahl kam / umb gegen sein Bürgerrecht gezeisset zu werden / sondern anstatt / daß sie durch das Gesicht dieses nackenden und unschuldigen Pauli / sollten zum Mitleyden bewogen worden seyn / haben sie sich noch darneben in einer Zusammenrottung gegen sein Leben verbunden / und vierzig von diesem Hauffen sich selbst verfluchet / daß sie weder essen noch trincken wolten / biß daß sie Paulum würden getödtet haben.

Act 22/33.
C. 22/22. 25.
C. 23/12. 15.

Und wie kondte auch ihre Blutdürstigkeit in Ansehen Pauli / geringer seyn ? da die so groß war in Ansehung Jesu Christi / Pauli Meister ? da ihr Wüten und Rasen so gewaltig war in Ansehung des Todes gegen den Fürsten des Lebens ? Diesen scheuen sie sich nicht alsbald nach der Oster-Mahlzeit anzugreifen ; Umb dieses willen hatten sie die ganze Nacht / da er doch die Gedächtnuß des Aufzugs ihrer Väter auß Egypten hielte / ihre Schaaren außgesandt. Diesen hatten sie auff falscher Zeugen Anklage verurtheilet / und umb ihn auß dem Weg zu räumen / als ob die Jüdische Strassen vor ihn wären zu gering gewesen / so übergeben sie ihn dem Römischen Landpfleger. Ist es / daß er an dem gefangenen Nazarener keine Schuld findet / und deswegen ihr auff allerley Weiß suchet loß zu machen / so machen sie einen Aufstand unter dem Volk / und blasen die Aufruhr-Trompet durch unrechtfertige Beschuldigungen. Pilatus möchte thun Jesum zu erhalten / was er wolte / es war alles vergeben : und die Juden wurden mehr und mehr grausamer. Entschuldigt Pilatus den Heyland / so beschuldigen sie ihn. Urtheilet er / daß eine Geißelung zu seiner Straff genug sey / so fordern sie ihn zum Creuz. Suchet er mit Gütigkeit Jesu und sich selbst ein Genügen zu leisten / so dräuen sie ihm / daß sie ihn / so er ihrer Blutdürstigkeit und bösem Urtheil nicht zu willent wäre / vor dem Kaiser verklagen wolten ; suchet er sie zu einem Mitleyden gegen ihrem König / der doch geschändet und von ihnen mißhandelt war / zu bewegen / so verwerffen sie ihn und seine Herrschafft gänzlich / und begehren daß er gekreuziget werde. Dieses sehet ihr lebendig und klar in unserm Text / worinn die letzte Aufspruch der Gerichts-Sach unseres Heylandes / worauff alsbald der Aufspruch des Urtheils zum Tod / sammt der Ueberlieferung zum Creuz gefolget / vorgestellt wird.

Pilatus hatte zuvoren Jesum vor die Juden herauf geführt / und sich auff den Richt-Stuhl in Lithostrotos / daß die Hebreer Gabbatha nennen / gesetzt ; und wir haben den Richter der Lebendigen und Todten vor dem Gericht

Nnn 3.

eines.

ines unheiligen Menschen / als einen Sünder stehen gesehen / damit er nach ei-
nem ungerechten Gerichts-Spruch in die Hände der Ungerechten / oder Ge-
setz-Losen / das ist / der Heyden / die das Gesetz nicht haben / überliefert wür-
de. Nun beschreibet Johannes die Zeit / wie er vorhin angezeigt hatte den
Ort / und die letzte Ursach / so Pilatus gebrauchet / umb die Juden / zur Wider-
ruffung ihres Begehrens / zu bringen : Es seyend dieses beydes Sachen / woran
viel gelegen ist / und zu würdig daß sie mit Stillschweigen solten vorbey ge-
gangen werden. **Es war dann der Rüst-Tag in Ostern** / sagt in dem An-
fang der heilige Geschicht-Schreiber. Diese Worte können nach unserm Ur-
theil / nicht unfüglich überseht werden : Es war die Vorbereitung zum Pa-
scha. Dann wir / andern ihre Meynung mit Ehrerbietigkeit / die wir grossen
Gottes-Gelehrten / die dieses so auflegen / als ob das Osterlamm noch müste
gegessen werden / und diese Vorbereitung der Tag seye / welchen die Juden den
Abend des Pascha / $\alpha\beta\alpha\beta$, nennen / überlassende / halten darvor / daß
hierdurch nicht müße verstanden werden / der Tag vor Ostern / auff welchen
man zubereiten pflegte / was zu dem Fest nöthig war ; Als ob der Juden Os-
tern noch nicht gekommen wären / da der HERR geereuziget wurde / und als
ob Christus das Pascha einen Tag früher / als die Juden / seine Zeit und Land-
Genossene / gegessen hätte. Dann das Grund-Wort $\piαρασκευη$, eine Vor-
bereitung / überseht / bedeutet in allen Vertern des N. E. wo es vorkommt /
einzig und allein eine Vorbereitung zum Sabbath / oder den Vor-Sabbath /
wie Marcus spricht / den 6. Tag in der Wochen / nemlich den Freytag. Und
dieser wird also genennet / weil die Vorbereitung zu dem Sabbath / der kein
Werck / das selbst auff den hohen Festen erlaubt war / zuließ / an diesem Tag
geschähe. Und auß diesem Grund wird von den H. Schreibern / so von keiner
andern Vorbereitung wissen / mit / oder ohne Beyfügung eines andern Worts /
 $\ημερα παρασκευη$, der Tag der Vorbereitung / $\παρασκευη$, Vorbereitung /
 $\η παρασκευη των ιουδαιων$, die Vorbereitung der Juden / genennet an dem Ort /
allwo sie die Ursach geben / warumb Christi Leib an dem Creutz auff den Sab-
bath nicht übernachteten / sondern gegen Abend an dem Tag der Vorbereitung
begraben müste werden. Die alte Juden zehleten zum wenigsten ihre Tag auff
diese Weiß und Ordnung : Der erste Tag der Wochen / der zweyte / der dritte /
der vierdte / der fünffte / die Vorbereitung und der Sabbath. Gleichwie auch
die Araber / ehe Mahomets Kekeray unter ihnen im Schwang gieng / den
Freytag / so nun der Tag der Versammlung genennet wird / weilten alsdann
das Volk zu den Moscheen geruffen wird / die Vorbereitung zu nennen pfleg-
ten. Hiermit stimmen noch die heutige Griechen / wann sie dem 6. Tag in der
Wochen den Namen Parascavi , Vorbereitung geben / nach der Anmerckung
vortrefflicher Reisenden überein. Daß nun dieser Tag / die Vorbereitung zu
den Ostern / hier heisset / geschieht nicht als ob die Ostern noch kommen müßten /
son-

Ap. Gesch.
2/23.
Röm 1/14.

Verf. 14.

Marc. 15/
41.

Luc. 23/54.
Joh. 19/24.

Spon Vo-
yage p. 11.
p. 310.
Boch. Hier.
p. 1. l. 11.
c. 50.

sondern/weilen der erste Tag der ungesäuerten Brodten/der dem Oster-Fest den Anfang machte/auff den Freytag ankam. Und dieses lautet / als ob man unter uns sagte/es ist Oster, Freytag/ gleichwie wir auch sagen Oster, Sonntag/ und Pfingst-Sonntag/ weilen auff die Tag die Feste der Ostern und Pfingsten unter uns Christen gehalten werden.

An diesem Tag dann / dem Oster-Freytag und der Vorbereitung des Oster-Sabbaths/so der zwente Tag der ungesäuerten Brodten war/ gleichwie die Vorbereitung der erste/saß Pilatus auff dem Richt-stuhl/ und Jesus stund vor ihm. Und/gleichwie der Apostel spricht/es war umb die sechste Stunde. Im Anfang der Zeiten und Dingen empfing die Zeit nur zwey Theile/ nemlich Tag und Nacht. Dann Gott/ da er eine Scheidung machte zwischen dem Licht und der Finsterniß / da nannte er das Licht Tag / und die Finsterniß Nacht. Auch hat der Tag nur zwey Theil/ den Abend und den Morgen. Mit Verlauff der Zeit ist der Mittag und die Mitternacht hinzu kommen von den Hebreern / dann/ obschon Homerus in dem Tag nicht mehr als die Morgenstund / den Abend und Mittag erkennet / und die Römische Taffel-Gesetze/ deren an der Zahl zwölff seynd/ allein von dem Auf- und Untergang / biß daß nach einigen Jahren der Mittag beygefüget wurde / Meldung thun; So spricht dennoch David davon also: Des Abends/Morgens und Mittags will ich Klagen und Heulen. Und wiederum: Zur Mitternacht stehe ich auff dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Nach der Hand ist der natürliche Tag/ in kleine Theil / so die Griechen Tages, die Römer horas, und wir Stunden nennen/ zertheilet worden. Solcher vier und zwanzig hat der Bürgerliche/ der natürliche Tag aber zwölff/ nach dem Wort des Heylandes: Seynd nicht zwölff Stunden in einem Tag: und so viel hat ihrer auch die Nacht. Unser Heyland/ welcher/ nach dem er das Oster-Lamm mit seinen Jüngern das Letzte mal gessen hatte/ des Nachts nach seinem Traur-Hof außgieng/ fragte darinn seinen schläfferigen Simon/Kanst du nicht eine Stunde mit mir wachen? So rieß auch zu sich der Ober-Hauptmann zu Jerusalem zween Unter-Hauptleute und sprach: Rüstet zweyhundert Kriegs-Knechte/daß sie gen Cäsarien ziehen/ und siebenzig Reuter/ und zweyhundert Schützen / auff die dritte Stunde der Nacht/ umb Paulum in Sicherheit zu bringen. Weilen nun die Stunden des Tages mit dem Aufgang/ die Stunden der Nacht aber mit dem Untergang der Sonnen beginnen/ so ist es gewiß/daß diese bißweilen kürzer bißweilen länger/ als die andere gewesen; und seynd beyde einander in der Länge niemals gleich/ als zu der Zeit/wann in dem Lenzen und Herbst Tag und Nacht eben lang seynd. Nach dieser Rechnung kan man leicht sehen/ was es vor eine Stunde/ worvorn Johannes allhier redet/ gewesen sey; nemlich eine solche/ die allen andern in der Länge gleich war.

Aber:

Gen. 1/4. 5.

6.

Gen. 1/4. 5.

Homer.

Iliad. p. V.

110.

Plin. N. H.

VII. 69.

Ps. 55/18.

Ps. 119/ 62.

Job. 11/9.

Matth. 26/

40.

Ap. Gesch.

23/ 23.

Über wir müssen näher beschauen / was für eine Stunde es an dem Tag gewesen. Unser Evangelist spricht / es war umb die sechste Stunde / *ὥρα ἡ ἕκτη*. Wiewohl in dem Evangelio / so Johannes der Gemeind zu Epheso überreicht / oder dafür von den Ephesern / seiner Alttheit wegen aufgegeben wird / nach der Erzählung der Alten / stehen solle / *ὥρα ὡς ἑστὶν*, es war umb die dritte Stunde. Womit auch zwey heutige Abschriften überein stimmen / nemlich des Nonni von Panopoli / der das Evangelium Johannis in Griechische Verse gebracht / und des Maximi von Calliopoli in seiner heutigen Übersetzung des N. T. so vor einigen Jahren ans Licht kommen. Marcus spricht : daß sie ihn gecreuziget umb die dritte Stunde ; Worauf keine geringe Schwierigkeit entsteht ; indeme ein wichtiger und grosser Streit sich offenbaret / welchen viele Gelehrten zu allen Zeiten zu schlichten und beyzulegen getrachtet. Einige haben Johanne auf Marco wollen verbessern / urtheilende / daß er durch seine Abschreiber / welche die Zahl der Stunden nur mit blossen Griechischen Buchstaben bemercket / auf Unvorsichtigkeit mißhandelt sey. Andere corrigiren Marcum auf Johanne / und wollen es müsse gelesen werden / es war umb die sechste Stunde. Wir wollen keine Meynungen mehr erzehlen / wo durch die Aufleger diesen Streit weg zu nehmen / sich bemühet / noch auch sagen / wann eine Verbesserung in dem Evangelischen Text müste zugelassen / und vor nöthig geachtet werden / daß alsdann Johannes auf Marco / in welches Schriften eine allgemeine Uebereinstimmung vorkommet / müsse geändert / und die dritte Stunde an statt der sechsten gesetzt werden ; sondern urtheilen / umb keinen Schrift-Fehlern Raum zu geben / mit dem Gelehrten de Dieu, daß Johannes an diesem Ort seine Stunde nach der Römer / Marcus aber nach der Juden Weise / zehle. Daß Johannes diese Gewohnheit gehabt / erhellet / wann er von des Erlösers Auferstehung redet / daß er an dem ersten Tag der Wochen / am Abend / mitten unter seine Jünger gerettet sey. Allhier kan durch den Abend der Sonnen Untergang nicht verstanden werden ; Dann als die Jünger mit ihrem unbekandten Reis-Gesellen nach Emaus kamen / wie Lucas weitläuffig erzehlet : so hatte sich der Tag schon geneiget ; Hernach setzten sie sich nieder und assen / und kehreten wieder nach Jerusalem / wovon Emaus sechzig Stadien lag / und kamen zu den Jüngern / erzehlende / was ihnen widerfahren sey ; hierauf kommt der Heyland / und zwar nach der Sonnen Untergang / an dem letzten Abend. Wird nun bey Johanne nach Hebräischer Manier / daß dieser Abend zu dem zweyten Tag in der Wochen gehöre / gerechnet ; so ist er nach Römischer Rechnung / welche den Tag von der Mitternacht / wie auch wir thun / ansanget / noch ein Theil desselben Tages.

Und auff diese Weise zehlet auch Johannes die Stunden in unserem Text. In der Nacht ist der gefangene Jesus vor Caipham gebracht / und unter dem

Mar. 15/
25.

de Dieu in
Marc 15, 25.

Joh 20/19.

Luc. 24/
29-35.

Censor. de
die Nat.
c. 22.

dem Hahnen-Geschrey von Petro verleugnet worden; des Morgens früh wird er Pilato überliefert / der ihn nach der Endigung des ganzen Gerichtshandels herauß führet / und ihn umb die sechste Stunde / verurtheilet zum Tod des Creuzes. Zwischen dieser sechsten und Marci dritten / oder unserer neunten Stunde / ist noch mehr färgesfallen. Pilatus setzet sich auff den Richtstuhl suchet Jesum nochmahlen loß zu machen / verurtheilet ihn wegen der Hohenpriester Widerstreben / überliefert ihn den Kriegs-Knechten / und machet alle Anstalt das Todes-Urtheil über ihn aufzuführen: Inzwischen wird Jesus herauß geführt / mit Gall und Essig getränkert / und darauff erst umb unsere neunte Stunde gecreuziget / darauff werden seine Kleider getheilet / und wird von denen die fürüber giengen gescholten; Er aber bate vor seine Feinde / und empfahl seine Mutter Johanni/diß geschah/ nach anderer Evangelisten Vorstellung/ biß umb die sechste oder unsere zwölffte Stunde. Von der Zeit an war eine Finsterniß biß gegen die neunte / oder unsere dritte Stund des Nachmittags/ umb welche Jesus seinen Geist auffgab. So daß man/ nach dieser Rechnung/ das Leyden Christi in allen seinen Theilen bequemlich verstehen kan. Es war nun umb die sechste Stunde / wie Johannes spricht / es war die sechste Stunde der Vorbereitung oder des Vor-Sabbaths / nach der Römer Rechnung.

Hier sehet ihr den zweyten Adam/ euren Heyland / in der Vorbereitung/ das ist/ an dem sechsten Tag der Wochen/ beschäfftiget in dem Werck der neuen Erschaffung und Erlösung; an welchem Tag der erste Adam geschaffen / und (nach einiger Gelehrten Meynung) auch gefallen war. Hier sehet ihr euren Heyland in der Morgenstund vor Pilato / als das rechte Morgen-Opffer/ das vollkommene Lamm / das die Sünden der Welt wegnimmt / und alle Opffer des Alten Testaments vernichtet/ bereit stehen / umb eure Missethaten/ an demselben Tag begangen/ in der sechsten Stunde Johannis / in welcher nach dem Gesetz/ das tägliche Brand-Opffer pflegte bereitet zu werden / auff dem Altar seiner Gottheit/ und dem Creuz geschlachtet zu werden/ auff daß er durch diß einzige Opffer seines Leibes/ einmal geschehen / möchte geheiligt werden. Oder düncket euch / ihr kennetet ihn nicht in diesem rothen und gezeichneten Gewand/ so ihm auff seinem mit Geißeln durchgeschlagenen Rücken hieng/ so stellet euch für / ihr sehet die rothe vollkommene Kuh Mosis/ an welcher kein Fehl/ und auff welche nie kein Joch kommen war / welche als bald hinauß für das Lager soll geführt/ geschlachtet/ und verbrandt werden; damit auß ihrer Aschen ein Wasser der Absonderung und Entsündigung vor die Missethaten und Unreinigkeiten der Versammlung der geistlichen Kindern Israels/ nemlich eine immerwährende Krafft seines Todes/ und dessen kräftige Zueignung durch den H. Geist/ gemacht werde. Oder bildet euch ein/ weilen ihr hier auch Cronen sehet / ihr sehet etwas anders? Dann was be-

Do o

schauet

Altung über
die Leben
bedotte
p. 341-349.

Job. 1/29.

Exod. 25/38.

Num. 28/8.

Hebr. 10/26.

Num. 19/2.
2.3.4.5.9.

Esa. 53/1.

2. 3.

schauet ihr anders / als ein Opffer / so allbereit gekrönet ist / umb alsbald geschlachtet zu werden: welches vor Alters so die Gerohnheit war. Oder was sehet ihr anders / als den Sieghafften Überwinder der von Edom kommet / mit röchlichen Kleidern von Bozra / der geschmückt ist in seinen Kleidern / und einher tritt in seiner grossen Krafft? Der die Kälter allein getreten / dem niemand geholffen; der die Völker gekältet hat in seinem Zorn / und sie in seinem Grimm zertreten: Wodurch ihr Vermögen auff seine Kleider gesprünget / und er sein Gewand besudelt hat. Es mag indessen dieser Jesus schlecht und gering außsehen / es mag alles an ihm mißhandelt / und nichts Königliches angemercket werden; dennoch werdet ihr ihn / als etwas Grosses / von Pilato nennen hören: Gebet nur / Andächtige / auff meine und seine Worte achtung.

Er sprach dann zu den Juden: **Sehet euren König**; Pilatus kan noch nicht Jesum zu überliefern bewogen werden; und kommet mit langsamen Schritten zu dem äussersten Urtheil. Vor das letztmal höret ihr / daß er zu den Juden spricht: **Sehet euren König**. **Sehet** / ihr Juden / euren König / so in euren verborgenen Büchern verheissen / von euren Lands Leuten erwartet / und von euren Kindern mit Jauchzen eingeholet worden; nun aber von euch verworffen wird. **Sehet euren König** / und bewahret euere und des Reichs Hoheit / damit niemand sage / daß ihr denjenigen / welchen ihr vormalen als einen König geehret / nun als einen Fluch verfolget. Der Kaiser fürchtet weder ihn noch seine Gewalt. Und was hat er auch / das mit einem König oder Königlichen Wesen solte überein kommen? Er hat ja kein Kriegs-Volk / keinen Reichthum / noch Adel; von diesem allem besizet er nichts. Solte dann nun wohl ein solcher Mensch nach einem Königreich sich sehnen / wie ihr ihn beschuldiget? Keines wegs; er ist ja dazu zu unvermögend. **Sehet** ihn deswegen einmal mit barmherzigen Augen an / und begehret ihn nicht mehr zum Tod. Oder / wann er in der That euer König ist / warumb stehet ihr ihm so gewaltig / so unerbittlich nach dem Hals? da ihr ihm doch alle Huld und Treue schuldig seyd. Oder / hat er sich für einen König fälschlich auffgeworffen? so laßet die Geißelung und alle ihm schon angethane Straffen vor diese leichtfertige Vermessenheit genug seyn. **Sehet** dann euren König.

Aber sehet auch / Andächtige / in dieser Stunde Pilatum an als einen Evangelisten / gleichwie wir vorhin den Hohenpriester Caipham als einen Propheten angemercket; welches aber diesen Beiden unwissend wiederfuhr. **Sehet** / wie hier ein Heyde ein Prediger der Juden / der Stadthalter ein Herold des Höchsten unter allen Königen / und ein Verkündiger des Himmlischen Königs ist; und höret / wie er ihn auff Gabbatha mit vollem Mund und für aller Ohren ihn dafür außruuffet; wie er es auch hernachmahlen in der Überschrift auff Golgotha für den Augen der ganzen Welt befestiget. Ihr höret auch hier

hier Pilatum eine rechtschaffene und vollkommene Bekandtnuß von Jesu dem Nazarener thun / wann ihr seine vorhergehende Worte: **Sehet / welch ein Mensch /** bey diese füget / und auch das / was die Juden selbst / vorhin gesagt haben: **Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.** Er ist ein Mensch / Er ist der Sohn Gottes und der Juden König / weil er Gott und Mensch ist. Den zwar ein Jude / der es im Offenbaren ist / beschimpffet und verleugnet / aber derjenige / der es im Verborgenen ist / und die Beschneidung des Herzens im Geist / nicht im Buchstaben empfangen hat / hätet ihn mit aller Ehrerbietung an / indem er in denen dreien vereinigten Namen alle Hoffnung / alles Vertrauen / und allen Trost für seine Seele findet.

Aber in Pilati Worten werden für allen Dingen die Worte Gottes angemercket. Als welcher vor seines Sohns Menschwerdung zu seinem alten Volk im Gesetz und in den Propheten gesagt hat: **Siehe / dein König / welches Herrschafft ist auff seinen Schultern;** Diesen küßet / das ist / bekennet / empfanget / und ehret ihn als den von Gott gesalbten König über Zion / den Berg seiner Heiligkeit; und ebendieses spricht er auch noch zu euch in der Offenbarung seines Evangelii: **Sehet euren König /** den er zu einem Herrn und Christ gemacht / ja dem er alle Macht im Himmel und auff Erden gegeben; **auff daß in seinem Namen sich beugen alle Knie derer / die im Himmel / auff der Erden / und unter der Erden seynd:** und was wird er unsern Nachkömmlingen einmahl in seiner Herrlichkeit bey seiner letzten Erscheinung anders zuruffen / als / **sehet euren König?** auff daß ihr euch / nachdem er sich zur rechten Hand der Majestät Gottes in den höchsten Himmel gesetzt / mit empor gehabenen Hauptern und aufgestreckten Halsen nach ihm sehen / und von ihm in sein ewig und herrlich Königreich eingeführet werden möget / umb / gleichwie er mit seinem Vatter ist gesessen auff seinem Thron / mit ihm als *παρθεσος* und *συνσπορος*, das ist / Beyfizer und Thron-Genossen / zu sitzen auff seinen Thron / und in alle Ewigkeit / unter der Verkündigung der grossen Thaten und Kriege / Tugenden dessen / der euch geruffen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbaren Licht / zu herrschen.

Wie wird diese Ansprach des Landpflegers / Undächtiger / bey den Juden aufgenommen? Wie von boßhafftigen Menschen / welche / wann man ihnen freundlich begegnet ist / desto mehr ihren Meyd sehen lassen / und bilden sich ein / sie hätten überwunden / weil man sich günstig gegen sie anstellet. Fürwar / die Worte / **sehet euren König /** solten die Juden mit einem Widerklang empfangen haben / daß sie Jesum vor ihren König / wie er ihnen vorgesteller wurde / erkannten; und da sie zum wenigsten von aller weiteren Bitterkeit gegen ihn hätten sollen abgeschreckt werden / so ruffen oder schreyen sie / wie es nach dem Grund-Text lautet / vielmehr: *Αγορ*, *αγορ*, *σαβανω*, **Weg / weg /**

Doo 2

mit

Röm. 2/27.

Jach. 9/9.

Esa. 5/5.

Pl. 2/6.

Ab. Gesch. 2/30.

Matt. 28/18.

Phil. 2/10.

Hebr. 1/3.

Offenb. 1/21.

1 Petr. 2/9.

Verf. 15.

mit dem / **creuzige ihn**. So unerträglich ist er in ihren Augen / mit welchen er doch die Menschen-Kinder so barmherzig angesehen / und ist mit ihnen auff die sanftmüthigste Weise umgegangen / daß sie nicht einmal / **weg mit ihm** / sondern zweymahl / umb ihr nachdrückliches Begehren und Christi Verpottung desto offenbarer vorzustellen / schreyen ; wiewohlen diß schreckliche Geruff ihnen auff ihren eigenen Kopff kommen ist. Dann wer ist doch dadurch weggenommen ? der Erlöser Zions in dieser und der zukünftigen Welt : was haben sie damit ausgerichtet ? Ihr König / Priester und Prophet / ist dadurch von ihnen weggenommen / und die dreyfache **Crone** / wovon Ezechiel spricht / womit Israel / nach der Rabbinen Meynung / gecrönet war / **ist umbekehret / umbgekehret / umbgekehret** worden. Was anders ist durch diß Geschrey aufgewürcket worden / als daß die Weissagung des Propheten Hosea ist erfüllet / daß Israel und Juda von der Zeit an den **Hzern** würden suchen / **aber nicht finden** / weil er sich ihnen entzogen hat. Es ist aber den Juden nicht genug / Pilatum zu ermahnen / daß er **Jesus** auß dem Mittel raume / sondern schreiben ihm auch für die Gattung des Todes. **Creuzige ihn** / schreyen sie / wie sie auch vorhin gethan ; wir wollen hiervon nur etwas reden / zumahlen / da uns bey der Erzählung der Aufzählung dieser Todes-Straff mehr Gelegenheit / unsere noch übrige Bedenckungen / Eurer Andacht mitzutheilen / gegeben wird.

Was sagt aber / Undächtige / Pilatus hierauff ? **Er** / indem er diese Unbilligkeit nicht vertragen kan / und / wiewohlen er auß Furcht nun von dem Recht zu weichen anfängt / einen Greuel hatte unschuldig Blut zu vergießen / suchet nochmalen die Maseren mühe zu machen durch diese Frage / **soll ich euren König creuzigen** : diß ist eine spitze und scharffe Frage / so den Juden ihre Unbesonnenheit verwies / und eine ewige Schande und Nachrede dräuet / wann sie ihren König (Er mochte es seyn oder nicht) tödten ließen. Dann gleichwie es ein Schelmstück ist / seine **Hände aufzustrecken gegen den Gesalbten des Hzern** / welches David gegen Saul / ob er schon von Gott verworffen / und er an seinen Platz zum König über Israel erkohren ware / zu thun weigerte ; also ist es eine unvergebliche / und unerhörte / wenigstens zu der Zeit / Verletzung der Majestät / wodurch Unterthanen unter dem Schein des Rechts geschmäßigen Königen auß dem Mittel weg helfen. Es fraget der Landpfleger / ob er ihnen zu gefallen ihren König tödten sollte / und zwar auff die aller schändlichste Weise / wie sie beehrten. Den Königen / so durch Ihre Majestät über den gemeinen Mann erhoben seyn / kömmt auch ein königlicher / und mehr als gemeiner Todt zu. Vorus / der überwundene König in Indien / antwortete Alexander dem Grossen / seinem sieghafften Überwinder auff die Frage / wie er wolle daß man mit ihm solle umgehen / βασιλῆως , **Königlich** ; Ein Wort / worinn alles begriffen ; so ließe er ihm auff seine zweyte Frage / ob er nichts mehr beehrte / zu Gemüth

Lichtf. An-
not. Talm.
in Exod. 21.
Ezech. 21 /
27.
Hos. 5 / 6.

1. Sam. 24 /
23.
2. Sam. 24 /
11.

Gemüth führen: Wann er leben sollte/ so wünschete er Königlich zu leben; und sollte er sterben/ er begehre nicht anders als Königlich zu sterben. Darius/ so von eben diesem Alexander vorhin war überwunden worden/ wird zwar von den Persern/ seinen Unterthanen getödtet/ aber er wird erst mit güldenen Ketten gebunden; gleichwie es auch so Artaxerxes Mnemon/ seinem Bruder Cyro gemacht hat. Es war eine grosse Schmach/ so Bajazeth/ dem Türckischen Käyser/ angethan wurde/ daß er in einem eisernen Kefich/ so sein Überwinder Tamerlanes vor einen Stuhl brauchete/ wann er zu Pferd sitzen wolte/ als ein unvernünftig Vieh sterben muste/ weßwegen er sich selbst die Hirnschaal einstieß/ als er zu seiner Erlösung keine Hoffnung sahe. So wird auch Jerobeam und seiner gantzen Nachkömmlingschafft/ als eine besondere Verachtung und Gluck/ gedräuet/ daß wer von ihnen in der Stadt seyn würde/ von den Hunden/ und wer auff dem Felde wäre/ würde von den Vögeln des Himmels gefressen werden. Soll ich euren König/ spricht der Landpfleger/ creuzigen? soll ich ihn mit dem Tod straffen/ welcher niemand/ als Slaven/ Aufzähren und Verlesern der Majestät von den Römern angethan wird?

Ja; so hatten es die Hohenpriester gerne; als welche steiff darauff sahen/ daß er als ein Ungehorsamer gegen das Reich/ und als ein Schänder der Römischen Majestät/ damit seine Straffe desto rechtfertiger scheinen/ und der Haß oder die Römer selbst über ihn kommen möchte/ gestrafft würde; wie zuvor schon angewiesen ist. Deswegen sagen die Hohenpriester/ so in diesem Stück das ganze Volk/ über welches sie mit grosser Gewalt zu herrschen pflegten/ abbilden/ eben wie in andern Gelegenheiten der Hohepriester vor die zwölf Stämme Israels sprach/ wann er/ auff seiner Brust tragend die zwölf Edelgestein/ zu dem Herrn eingieng/ auff Geheiß dieses Volks/ welches/ nach dem Zeugniß des Talmuds/ sich rühmete/ wir haben keinen König als Gott/ alsbald/ wir haben keinen König als den Käyser. Dis ist eine wahrhaftige Bekandnuß/ so wir anmercken an dem äußerlichen Zustand der Juden zu der Zeit/ dann alle ihre Königliche Herrschafft war weggenommen/ und Archelaus/ der letzte König der Juden/ wurde/ nachdem er von seinen eigenen Unterthanen vor zwanzig oder mehr Jahren verklagt war/ nach Vienne in Frankreich verbannt; und seit der Zeit/ daß Judea/ auff der Juden Ansuchung an Augustum/ nach der Weise der Oberherrschaft und gewonnenen Landeschafften/ so durchs Loos/ zwischen dem Rath und dem Käyser dem letzten zufielen/ durch seine Rentmeister und Verwalter/ wie nun solcher Pontius Pilatus nach Coponio/ Ambivio/ Rufo/ und Grato der Fünffte war/ regieret wurde. So haben/ erkennen und wollen sie keinen andern König/ als den Käyser/ welcher/ ob er schon allenthalben eine Königliche Macht hatte/ dennoch wurde er nicht zu Rom und in Italien ein König/ wie doch in Griechen Land und andern Ländern geschähe/ genennet.

Plat. Alex.
P. m. 699.Curt. I. V.
c. 12.Just. I. XI.
c. 15.Just. I. V.
c. 11.1. Kön. 14/
11.

Grot. in Mat.

Joseph. Ant.
17. 12.
de B. J. 2. 4.

Aber da der Jüdische Staat sie hätte auff einen andern / einen Geistli-
 chen König / nemlich den Messiam / den König der Königen weisen sollen / der
Esai. 21/11. da auß dem abgehauenen Stammen Isai hervorkommen / nach Esaiä sei-
 ner Weissagung / und welchem Gott den Stuhl seines Königreichs in
2. Sam. 7/23. Ewigkeit befestigen sollte : dann diese Weissagung Gottes an David / kam
 weder auff Salomo noch seine Kinder zugeeignet werden / weilien dieselbe ihr
 verlohrenes Reich nach der Babylonischen Gefangenschaft nicht wieder be-
 kommen haben / und Gott (wir reden mit Ehrerbietung) hätte auch Lügen
 geredet / da sie sich hätten sollen zu ihm fügen / oder lieber / da sie ihn schon allbe-
 reits durch eine heilige und Gottes-dienstige Ehrerbietung und Unterwerf-
 ung geküßet hatten / so verwerffen sie auß einem blutdürstigen Neyd den ge-
 segneten Sohn Davids / den König / der da in dem Namen des HErrn
Matth. 21/9. kommen war / und verdammen sich selbst durch eine falsche Lehr. Dann was
Luc. 19/38. ist diese ruchlose Bekandtniß anderster / wir haben keinen König dann den
 Käyser / als eine offenbare und gängliche Verleugnung oder Widerlegung
Jer. 23/5. der Weissagung Jeremia? Siehe / es kommt die Zeit spricht der HErr
 daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will / und soll ein Kö-
 nig seyn / der wohl regieren wird. Sie widerspricht auch gänglich Zacha-
Zach. 9/9. ria / wann er spricht : Freue dich du Tochter Zion / und du Tochter Je-
 rusalem jauchze : Siehe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter /
 und ein Helffer / arm / und reitet auff einem Esel / und auff einem jun-
 gen Füllen der Eselin : da sie doch dieses unwiderleglich und augenscheinlich
 an dem Tag seines Königlichen Einritts gesehen / und öffentlich wider den Wil-
 len der Hohenpriester und Phariseer zugejauchet hatten.

Auff diese Weise huren die Jüdische Tempel-Herren öffentlich mit den
 Römern und ihren Götzen / und geben denenselbigen die Ehr ihres Brodes /
Hos. 11/4. Wassers Woll / Glachs / Wehls und Trancs / nach der Weissagung Hoseä.
 So begaben sie einen andern / und erkennen denselben als eine Ursach ihrer
Ps. 16/4. äußerlichen Wohlfahrt. So verwerffen sie das Königreich Gottes und seines
 Gesalbten / verstoßen den Hünlichen König / und erwählen unter den Irdischen
 denjenigen / so Käyser war. Dis ist eine Hurerey und Begabung / so ihnen Got-
 tes rechtfertigen Fluch mit dem Joch der Römer hernach auff den Hals gela-
 den. Dann wie theuer ist ihnen diese Unterthänigkeit an den Käyser gegen Chri-
 stum worden ! Gleichwie es eine verzweifelte Widerspenstigkeit ist / daß man
 Gesetzmäßige Herren muthwillig verwirft / und sich auß Haß gegen einen sol-
 chen unter ein frembd Joch begiebet / also ist es selten jemand / der das gethan
 hat / nach Wunsch gelungen. Zum wenigsten haben die Juden allezeit davon
 bittere Früchten genossen. Als sie in der Person Samuels den HErrn verwarf-
1. Sam. 8/18. fen / daß er kein König über sie seyn sollte / so gab er ihnen einen König gleich-
2. Sam. 19/11. wie die Heyden hatten / der sie richtete / nach ihrem Begehren / aber in sei-
 nem

nem

nem Zorn / und wann sie seinetwegen zu dem Herrn riefen / so erhöret er sie an dem Tag doch nicht / sondern nahm ihn / oder seine Nachkömmlinge in beyden Königreichen / Juda und Israel / in seinem Grimm weg. Da sie nun Christum zum zweytenmal verworfften / so verstößet sie Gott gänzlich / weil sie den Felsen / der sie gezeuget hat / vergessen / und den Gott / der sie gebohren / in Vergessenheit gestellet haben. Das ganze Gebäu ihres Staats verfallt wegen Verwerffung dieses äußersten Eck-Steins : und wurden nach Verlauff vierzig Jahren / weil sie nicht wolten / daß Christus über sie König sey / mit Recht nicht allein vor seinem Angesicht getödtet / sondern ihr Tempel ist auch verwüestet / und in ihren Häusern kein Einwohner. Es ist diesen Juden gegangen / welche nur Tiberium / wiewohl nicht in der Wahrheit / an Jesu Platz stellen / eben wie den Bäumen in der Gleichnuß Jothams / welche zu dem Dornbusch sagten / sey du unser König / aber es gieng ein Feiner auß dem Dornbusch / und verzehrte die Cedern auff Libanon. Euthymius zeigt an / daß die Juden gerade auff das Oster-Fest / auff welchem sie geruffen hatten / daß sie keinen König hätten / als den Kaiser / durch einen seiner Nachkömmlingen den Titum Vespasianum : als ihrer rechtmässigen hohen Obrigkeit nach dieser Bekandnuß gänzlich verwüestet und außgerottet seyen : Dann die Göttliche Majestät / welcher sie den Scheid-Brieff gegeben / ist von ihnen gewichen / und hat sie von aller Beschirmung zumahlen entblößet.

Wieviel besser thun die / die Jesum / welchen alle Völker / Nationen und Zungen ehren müssen / vor ihren König erkennen / zumahlen / da seine Herrschafft ewig / unvergänglich und unverderblich ist ; die ehrerbietig gegen ihn seynd / als einen solchen / der durch Leyden zu seiner Herrlichkeit hat eingehen müssen / damit er gesetzet werde zu der Rechten Hand Gottes in den Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genannt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der Zukunfftigen ; dem selbst die Könige von Tharsis und die Insulen Geschenck bringen / dem die Könige von Scheba und Seba Verehrungen thun ; Ja vor welchem alle Könige sich bücken / und alle Heyden ihm dienen / wie David in seinem Königlichen Gedicht redet / durch welchen auch die Könige regieren / und die Fürsten Gerechtigkeit üben : Wie viel besser thun die / welche / indem sie wissen (wie auß diesem allem ershellet) daß er ein geistlich Reich habe / alle Kräfte ihrer Seelen und des Leibes / allen Handel ihrer Händen / alle Worte ihrer Lippen / alle Bedanken ihrer Gemüther / alle Begierden ihrer Herzen ihm / als Unterthanen / auffopfern : Dann / ihm zu gehorsamen / ist die größte Freyheit / ihm unterthänig zu seyn / ist die größte Ehre / und sein Joch / das sanfft und Leicht ist / auff sich zu nehmen und zu tragen / ist die angenehmste Ruhe der Seelen. Seine

Unters

Unterthanen seynd schuldig / ihm all das Ihrige zu unterwerffen / massen / sie es ihm ohne seine Regierung nicht streitig machen können. Diß ist ihre grössste Glückseligkeit / wann sie sich gänzlich in dem Himmel oder auff der Erden / in der Zeit oder in der Ewigkeit seinem anbatenswürdigen Willen übergeben / ohne etwas vor sich / nach ihrer Willkuhr zu bedingen. Und lassen also in allen Stücken / so viel an ihnen ist / alles / Christo / als ihrem König über / so wird auch ihnen / als seinen Unterthanen gegeben werden / was ihnen nach seiner Genad und Verheissung versprochen ist / nemlich / der **Eingang in das ewige Königreich**.

Verk. 16. Was geschieht aber nun hierauff von dem Landpfleger? **Er übergab ihn ihnen / daß er gecreuziget würde;** nemlich / nachdem er ihn auff eine solenne und gerichtliche Weise zum Todt verurtheilt hatte / weilten er sich vor einen König auffgeworffen. Obschon Lactantius meynet / (wie wir schon gesehen haben an dem Ort / da Pilatus seinen Gefangenen mit diesen Worten anredet: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; Ihr möget zusehen;**) daß der Landpfleger das Urtheil des Todes selber nicht sollte ausgesprochen haben / sondern Christum allein den Juden übergeben / damit sie ihn nach ihrem Gesetz verurtheilen möchten / so zeigen dennoch die andere Evangelisten / daß er hier geurtheilet habe als ein Land-Richter. Dann Lucas spricht / daß er auff eine gerichtliche Weise geurtheilet / (wie auch andere gelehrte Ausleger angemerckt haben) daß ihr Wille geschehe: Marcus spricht / daß er der **Schaar wolte Genügen thun** / und Johannes / stellt ihn deswegen für als sitzend auff dem Richt-Stuhl / wovon die Todes-Urtheil ausgesprochen wurden; Und wie es scheint / hat er es gethan nach einer gewöhnlichen Vorschrift; Wiewohl wir die eigentliche Ausdrückungen / welche der Landpfleger möchte gebrauchet haben / nach etlicher Urtheil / mit recht verdacht halten.

Nachdem dann von Pilato dem Landpfleger in Judea / der Tiberio dem Kaiser am nächsten war / das Urtheil des Todes so unrechtfertig in Verdammung dieses Geistlichen Königs war / dieweilen er / indeme er eine ewige und geistliche Herrschaft hatte / nicht unter seinen Herrn / wie groß seine Gerichts-Aussprüche auch waren / gestellet kondte werden / ausgesprochen war; Es war auch unrechtfertig / so er ihn als einen irdischen Fürsten verurtheilte / damit es kondten wider ihn weder frembde Zeugnisse noch eines eigene Bekandnuß auffgewiesen werden; da doch das Eine oder das Andere von diesen wäre nothwendig gewesen / wann er mit Recht zum Tod sollte verdammet werden; Nachdem dann diß Todes-Urtheil / sage ich / ausgesprochen war / es mag diese letzte Handlung mit den Juden nach / oder vor der Ausspruch des Urtheils (wie wir glauben) gehalten seyn / so übergab er ihnen **Jesus** / daß er gecreuziget würde.

Bei dieser Gelegenheit pfleget man gemeiniglich zu fragen / ob Pilatus / indeme

indeme er Jesum auff diese Weis zum Tod übergeben / auch gesündigt habe gegen das Römische Recht / so unter der Regierung des Käyfers Liberii seines Herrn gemacht war / nemlich / daß die Ausföhrung der Tods- Straff an den Missethättern zehn Tag müsse aufgestellt werden. Wir sagen / Nein. Dann / gleichwie dieser Rath- Schluß allein Plag hatte bey denen / die durch den Römischen Rath oder den höchsten Stadthalter selber verdammet waren / nach der gewöhnlichen Gerichts- Handlung / also hatte derselbige seine Absicht nicht auff beschryene Strassen- Schänder und Aufruhr- Macher / welche der Befehl der Römischen Ober- Befehlhabern alsbald und ausser dem gewöhnlichen Rechts- Lauff zum Tod verdamnte. Also hat auch Pilatus / der Jesum / welcher wegen Aufruhr und Reichs- Widerspenstigkeit beschuldiget war / auff der Juden Inhalten / alsbald gestraffet / und davon Liberio zu seiner Zeit Bericht nach Heisch der Sachen erstattet / nicht gegen die Römische Gesetz gesündigt ; Wiewohl seine Schuld darinn besteht / daß er ohne behörliche Untersuchung und Beweiß der Missethaten / so dem Gefangenen aufgebürdet wurden / Ihn / den er doch allzeit vor unschuldig hielt / den Juden zu Gefallen / dem Tod übergab.

Tacit. Ann.
3. 1. Sueton.
Tib. c. 71.

Aber / gleichwie der Landpfleger der Unbescheidenheit nicht kan beschuldiget werden / so muß man sich hier vor allen Dingen über die Göttliche Vorsehung und die Willigkeit Jesu in seinem Leyden verwundern. Das Beruffen auff den Käyser / so ein Recht war / das alle Römische Unterthanen gemein hatten / hätte ihn können von Pilati Tods- Urtheil befreien / oder die Ausföhrung desselben ohne jemandes Widersprechen / aufschieben. Das Julianische Gesetz hat gesorget / daß man keinen Missethäter binden oder verhindern solte / damit er in Rom vor dem Käyser / worauff er sich beruffen hatte / in gewisser Zeit erscheinen köndte. Paulus hat sich gegen die grosse Gewaltthätigkeit des Jüdischen Sanhedrins auß Furcht / daß Festus mit dem Blut- Rath wider seine Pflicht sich würde gegen ihn verbinden / dieses Vorrechts mit diesem Wort bedienet : Ich beruffe mich auff den Käyser ; welches von dem Stadthalter so richtig erkandt wurde / daß er es / nachdem er mit dem Rath sich unterredet hatte / also beantwortet / hast du dich auff den Käyser beruffen ? So muß du zum Käyser gehen. Aber dem Göttlichen Willen / der allezeit unveränderlich ist / gefiel es nicht / daß für ihn etwas würde eingebracht. Dann er wolte / daß erfüllet würde / was durch den Propheten gesprochen war : daß der Herr / nachdem er alle unsere Sünde auff ihn geworffen / und er gestrafft und gemartert war / solte er seinen Mund nicht aufstehen / wie ein Lamm / daß zur Schlachtaband geführt wird / und solte seyn / wie ein Schaaf das erstummet für seinem Scherer / und seinen Mund nicht aufstehet. Es scheint / indem er still schweiget / daß er von diesem Vorrecht abstehen will / welches / gleichwie es den größten Verbrechern nicht köndte geweigert werden / auch also ihm nicht unbekandt war.

Fig. 1.
XLVIII.
Tit. VI. 5. 8.

As. Gesch.
24. 11. 12.

Es. 53. 7.

Ja Gottes Vorsehung ist die Ursach / daß niemand seiner Gemeinsamen
Freunden und Gutthättern/gegenwärtig ist. wie es auch durch den Propheten
war: vorher gesagt: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaaf
werden zerstreuet werden. So hat auch David von ihm gesagt: **Meine**
Freunde hast du ferne von mir gethan / du hast meine Freunde und Ne-
hesten / und meine Verwandten ferne von mir gethan / umb solches E-
lendes willen. Wodurch / indem er allein / ohne die Hülffe Gottes / die Kel-
 ter allein treten mußte // geordnet zu seyn scheint / daß niemand durch einen
 unzeitigen und verkehrten Fleiß / das größte Geheimniß der Erlösung verhin-
 dern möchte / dann wann jemand seiner Freunde nur mit einem Wort sich sei-
 ner angenommen / und auff den Kaiser sich beruffen hätte / so hätten die Juden
 ihren Zweck / und die Ausföhrung des Urtheils nicht erreicht. Dann diese
 Veruffung auff ein höher Gericht / war nicht allein den Beschuldigten / son-
 dern auch andern / es möchte seyn ein Frembder / oder Einheimischer / erlau-
 bet; und mußte / wann schon jemand sterben wolte / die Straffe nach der Rö-
 mer Geseze / gegen seinen Danc / auffgeschoben werden. Wann dann nun
 der **HEU IESUS** einen solchen gebahnten Weg / von dem Tod sich zu ret-
 ten / hatte / denselben aber nicht einschlägt / wer siehet dann nicht darauf / daß
 er willig und ohne Zwang leyde. Er leydet nehmlich allein / umb seines Vaters
 / der diß Mittel der Seligkeit von Grundlegung der Welt her unsern er-
 sten Eltern verheissen / hernach durch die Propheten befestiget / und endlich die
 Art seines Leydens selber bestimmet hat / Willen zu thun.

IESUS wird dann willig übergeben. Aber wem? **Ihnen / sagt unser**
Text. Wodurch im ersten Anblick die Juden / so ihn zum Creutz begehret / und
 Pilato mit grossem Geschrey angelegen / scheinen verstanden zu werden / nach
welcher Willen er dann urtheilte / und daß ihre Bitte geschah / ihnen
IESUM übergab: wie Lucas redet. Aber weilen hinzu gefüget wird / daß
 er gecreuziget werde / *iva saú, wñ* / so muß diß nicht anders verstanden
 werden / als daß er / ob er schon den Juden zu Gefallen zu diesem Tod ver-
 dammet war / dannoch dem Römischen Hauptmann (dann es erhellet / daß
 einem Hauptmann / die Bewahrung des Creuzes / und der Gekreuzigten her-
 nach zugeschrieben wird) und seinen untergebenen Kriegsknechten / welche das
 Hals-Gericht / nach der Gewohnheit ausföhren / übergeben sey: diesen/
 die ihn schon gezeisset / und auff allerley Weise verhöhnet hatten / wird er von
 dem Landpfleger in die Hände gelieffert / daß er gecreuziget / das ist / nach der
 Römer Manier an einen Creutz-Pfal angeheffet und vest gemacht werde.

Und sie nahmen IESUM / und föhreten ihn hin / füget der Evan-
gelist hinzu. Wiewohl Petrus in seiner Pfingst-Predigt den Männern
 von Juda / und allen / die in Jerusalem wohnen / mit vollem Munde vor-
 hält / daß sie **IESUM von Nazareth / nachdem er auß bedachtem Rath**
und

Zach. 13/7.

Ps. 55/9 19.

Luc. 23/24.
25.Matth. 27/
56.Ap. Gesch.
2/14. 22. 25.

und Verschung Gottes ergeben war / genommen / und hätten ihn durch die Hände der Ungerechten an das Kreuz geheffet und getödet ; Diß Wort hat auch seine Wahrheit an den Juden / in so weit wir dieselbe / und ihren böshafftigen Frevel / wovon nichts anders kan gedacht werden / als daß sie in ihren Herzen schon die Hände an Jesum geschlagen / und das Halsgericht an ihm aufgeführt / anmerken als bewegende Ursachen zu dieser ungerechten Straffe ; wiewohlen dieses Nehmen Jesu eigentlich den Römischen Kriegsknechten / als den gewöhnlichen Scharfrichtern / muß zugeschrieben werden. Allzeit stellet Mattheus so für / welcher von den Kriegs- Knechten des Landpflegers bezeuget / daß sie / nachdem sie ihn verspottet / den Mantel ab und seine Kleider angethan hatten / ihn weggeführt / daß er gecreuziget würde. Hierzu nahmen sie dann Jesum / παραδόντες, nach dem Grund-Text ; Diß Wort kan auch übersezt werden Übergeben / so spricht der Heyland in der Weissagung von seinem Leyden / des Menschen Sohn wird in die Hände der Menschen und Sündern übergeben werden ; daß man also mit andern Auslegern nicht vest stellen darff / daß er auff eine gewaltige Weise sey weggenommen worden.

Diesen Jesum / nachdem sie ihn genommen / und empfangen hatten / führen sie weg / wie Johannes erzehlet. Unter dessen wird er nicht ehe weggeführt / als biß ihm der Purpur- oder Kriegs-Mantel / so ihm / darinn verspottet zu werden / umgehungen / wieder / nachdem nun alles Spotten und Verschimpffen ein Ende hatte / nicht ohne sonderbahre Schmerzen von dem Rücken abgezogen war ; und seine eigene Kleider ihm wieder / die ihn nicht allein kennbar machten / sondern ohne welche auch die Weissagung / daß seine Kleider zertheilet / und über sein Gewand das Loos solte geworffen werden / nicht wäre erfüllet worden / angezogen waren. Diese merkwürdige Umstände beschreiben die Evangelisten / Mattheus und Marcus ; verschweigen aber so wohl als die andere / was sich mit der dörnern Krone zugetragen ; damit wir in diesem nicht über das / was geschrieben ist / durch eine enttele Weisheit / urtheilen mögen. Die Reher / unter welchen nicht die geringste seynd / die heutige Türken / mögen leugnen / daß Christus in seiner eigenen Person gelitten habe ; (wann in dieser Zeit unter ihnen keine seyn / welche / ihm einen warhafftigen Leib / Menschwerdung / und die Erlösung der Welt / zuschreibende / nicht bekennen / daß er an seinem Leibe gelitten habe) dennoch leydet er / und wird in seinen eigenen Kleidern zum Leyden aufgeführt ; auff daß erhelle / daß derselbe Jesus / der in diesem Gewand unter den verlorrenen Schaaßen des Hauses Israels ankam und eingegangen ist / und unzählbare Wunder gethan hat / von seinen undankbahren Land-Genossen / ohnangesehen aller seiner Wohlthaten / die er in Gesundmachung und Befreyung vom Teufel / so wohl im Jüdischen Land als zu Jerusalem an den Menschen gethan hat /

an das Holtz / als ein Betrüger und Verfährer des Volcks / aufgehangen seyn /
 2. Pet. 2. 14. und auff dasselbe er selber unsere Sünden an seinem Leib getragen habe.

So wird er weggeführt von den Römischen Kriegsknechten; Es geschähe aber so wohl gegen der Juden / als auch der Römer Gewohnheit. Die
 Juven. Sat. 7. 221. Römer / welche ein Sprichwort / nach der Erzählung ihres Juvenalis, hatten /
 nemlich / daß man über einen Menschen nicht zu langsam des Todes Urtheil
 fällen könnte / gönneten den Beschuldigten vor der Aufsführung dess gemach-
 ten Tod-Urtheils einige Zeit zu ihrer Verthädigung. Und die Juden lieffen
 vor ihren Missethättern einen Aufrücker / welcher diese oder dergleichen Worte
 sprach / hergehen; Dieser Mann / ein Sohn dieses oder jenens / wird auf-
 geleitet / umb dieser oder jener Missethat willen / so er an diesem oder an
 einem andern Ort und Zeit begangen / wovon diese oder Jene Zeugen
 seyn. Kan jemand seine Unschuld beweisen / so bringe er die Ursachen
 der selben unerschrocken vor. Gegen diese Gewohnheiten wird Jesus weg-
 geführt. Fürwar / dasensten viererley Missethäter einen offenbaren Aufrük-
 fer / nemlich die Verfährer / ungehorsame Söhne / falsche Lehrer / und ungerechte
 Zeugen / nöthig hatten / so sehen wir nicht / daß unser Heyland / der als ein Ver-
 fährer und falscher Lehrer beschuldigt ist / einen solchen Aufrükfer gehabt habe
 (es mag auch hiergegen der Jüdische Salmuth sagen was er will) dieses ge-
 schah aber / weilien die Juden sich fürchteten / daß unter der Menge sich einige
 einfinden möchten / so sich seiner annehmen / oder weilien sie ihn als einen Auf-
 rücker und dem Reich ungehorsam verurtheilet rechneten / zumahlen da das
 Urtheil von dem Römischen Landpfleger Pilato / welcher eine solche Aufrük-
 fung / umb seine Unschuld auff's neue vorzustellen / nicht würde zugelassen ha-
 ben / gefallen war; wiewohl er sonst den Juden in vielen Dingen ihre Ge-
 wohnheiten betreffend zu Willen war.

Er wird dann weggeführt. Aber wohin? Sie führen ihn auffser der
 1. Kön. 21 / 13. Stadt / nach der Gewohnheit / die so wohl unter andern Völkern / als auch den
 Juden selbst im Schwang gieng. Die Griechen und Römer haben ihre Hals-
 2. Pet. 2. 14. Gerichte auffser den Wällen und Gräben ihrer Läger / und außer den Pforten
 der Städten / nach den einmüthigen Zeugnissen der Historien-Schreibern / ge-
 halten. Dem Volck Gottes war auch durch ein Gesetz anbefohlen / daß die
 Grot in Matth. 27 / 32. Steinigung Israelitischer Männern / da der Erste / den Namen dess H. Ernn
 auffdrücklich lästerte und fluchte / und der Ander / so Holz auff den Sab-
 2. Pet. 2. 14. bach gelesen / auffser dem Läger geschehen muste / so lang als die zwölf
 Stämmen / die in der Wüsten herum irreten / noch auffser der Besizung der bes-
 2. Pet. 2. 14. ten Städten des Landes Canaans waren. Nach der Hand / als sie in dem
 verheissenen Land auff Kriegs-Manier grosse und kleine Städte / welche sie
 nicht gebauet hatten / einnahmen / haben sie die Todes-Urtheil auffser den
 Bestungen aufgeführt. Wodurch sie zu erkennen gaben / daß ein jeder Misse-
 thäter

thäter als unrein / der Gemeinschaft des Landes und der Stätten Gottes unwürdig sey. Auf welchem Grund nicht allein Naboth ausser seiner Stadt / und Stephanus ausser Jerusalem gesteiniget seynd; Sondern die Juden sagen auch / daß in späteren Zeiten ausser Jerusalem / ausser den dreyen Lägern / das ist / ausser dem Vorhoff / welches war das Lager Gottes / ausser dem H. Berg / dem Lager der Leviten / ausser der H. Stadt / dem Lager Israels / die Gerichts-Orter gewesen wären / damit es nicht schiene / als ob der grosse Diathe eine Er gözung an dem Tod der Missethäter hätte. Jesus wird dann für die Pforte Mithkad, oder vor die Gerichts-Pforte nach der gemeinern Muthmassung / die weil unter derselben die Eltesten bey dem Gericht zu sitzen pflegten / indem das Sanhedrin so wenig Wercks machte / die H. Rechten zu handhaben / geführt. Gleichwie diese Ausföhrung nach der Gewohnheit geschehen ist / also hat sie auch ihre Verborgenheit / welche in vorigen Zeiten in dem Levitischen Gottes dienst abgebildet ist / gehabt. Da wurde ein Vch / der vor Aaron geopfert war / mit dem Feil / mit allem Fleisch / sampt dem Kopff und Schenckel / dem Eingeweide und dem Mist / ausser das Lager geführt an einen reinen Ort / da man die Asche hinstüttete / und auff dem Holz mit Feuer verbrennet. Da wurde ein Farr und Bock des allgemeinen Sünd-Opfers / welcher Blut in das Heiligthum zur Versöhnung eingebracht war / mit ihrer Haut / Fleisch und Mist ausser das Lager geführt / und mit Feuer verbrandt. Da wurde die Rothe vollkommene junge Kuh / auff welcher nie ein Joch gewesen war / von dem Hohenpriester hinauf für das Lager geführt / und vor seinem Angesicht geschlachtet. Was meynet ihr / Andächtige / was dis bedeute? Nichts anders / als was uns der Apostel / der beste Ausleger aller alten Vorbilder und ihrer Geheimnissen zuerkennen gibt; Nämlich / daß unser Jesus ausser dem Thor habe leyden müssen / auff daß Er / durch sein eigen Blut das Volk heiligen möchte; Eben wie der Thier Leiber allein / welcher Blut vor die Sünde durch den Hohenpriester in das Heiligthum getragen wurde / ausser dem Lager verbrand wurden. Alle diese Schatten werden allhier mit ihren Weissagungen in unserm Jesu zugleich erfüllet. Und gleichwie dieses Ausföhren und freywilliges Aufgehen / ausser Jerusalem / so lang und oftmahlen in dem Alten Test. vorgebildet ist / also ist beydes nicht weniger von Mose und Elia auff dem Berg seiner Herrlichkeit vorher gesagt worden: dann sie / in Herrlichkeit erschienen / redeten von seinem Aufgang / welchen er zu Jerusalem solte vollenden. Sie weissagen von seinem Aufgang / da sie nun in Herrlichkeit erschienen; gleichwie ihre Schriften / die Schriften Moses und der Propheten / zuvor davon gezeuget haben. Und nach diesen Weissagungen wird er hingeföhret als ein Lamm zur Schlachtabend. Nun haben die Juden (wie es scheint) gewonnen / nachdem sie / nach dem Todten / Steinfögen

Cocc. Sanhedr. c. VI. §. 1. not. 2.

Nehem. 1. 12.

Lev. 4. 11. 12.

Lev. 16. 27.

Rom. 15. 2. 3.

Hebr. 13. 11. 12.

Luc. 9. 31.

Esa. 53. 7.

gen und Schlagen aller Dienst-Knechten des Herrn des Weinbergs/ seinen Sohn und Erben/ zum Weinberg hinauf geworffen/ und getödtet hat: Matt. 21/ 33-39. 40. 41. ten/ um sein Erb-Gut an sich zu bringen; Wiewohl der Herr des Weinbergs zu seiner Zeit durch einen bösen Todt an diesen bösen Wein-Gärtneren/ wegen der Zerstörung seines Wein-Gartens/ sich rächen wird/ und andern denselben aufsthum.

Johannes zeichnet endlich an/ daß der Heyland bey dieser Aufsführung sein Creuz getragen. Und er trug sein Creuz/ und gieng hinauf. Dis geschah nach der Gewohnheit der Römer/ von welchen vortreffliche Männer auß den Römischen Scribenten angezeichnet/ daß diejenigen/ so als Missethäter zu Rom sterben mußten/ nach ihrer Gewohnheit/ eine Gabel oder ein Holz durch die Stadt/ biß daß sie außser der Gerichts-Pfort gekommen waren/ haben tragen müssen/ da sie dann an eines der Creuzen/ welcher viele da ledig und von ihren todten Körperen entblößet stunden/ gehencket wurden. Ein solches Creuz/ welche Straffe von dem Kaiser Constantino/ auß Ehrerbietung/ so er truge gegen den Tod des Heylandes/ abgeschafft ist/ umb Platz zu machen vor die heutige Galgen/ bestunde/ so viel wir auß den Altvattern/ die vor uns gelebet haben/ lernen können/ auß einem geraden Holz/ in welches ein Zwerch-Holz eingeschnitten war/ so doch/ daß das gerade Holz über dem Zwerch-Holz ein wenig herfür gieng; In welcher Gestalt das Creuz des Heylandes zu allen Zeiten abgebildet worden. Es wurde aber also von den Missethättern getragen/ daß der Obertheil des geraden Holzes auß ihren Schultern ruhete/ immittels waren ihre Arme/ über das Zwerch-Holz außgestreckt/ angebunden/ und schlepten den untern Theil auß der Erden nach.

Daß es auß diese Weise/ das ist/ mit den Händen und Armen/ welche auß die eine und die andere Seite außgestreckt waren/ getragen wurde/ scheint zu erhellen auß den Worten/ in welchen der Heyland vorstellt/ mit was vor einem Todt Petrus Gott verherrlichen würde/ dann also lauten sie bey Joh. 21/ 18. Johanne: Da du jünger warest/ gürtest du dich selbst/ und wandelst wohin du woltest: wann du aber alt wirst/ wirst du deine Hände außstrecken/ und ein anderer wird dich gürtē/ und führen wohin du nicht wilt. Hier auß siehet ein jeglicher/ daß dem Apostel von dem Heyland hierdurch das Creuz verkündiget wird/ woran seine Hände würden außgestreckt werden/ wann sie daran mit Nägeln angeheftet/ und mit Stricken angebunden würden/ welches auch von den Schultern/ inzwischen die Hände auß das Zwerch-Holz außgestreckt und gebunden waren/ getragen wurde; Er kan zugleich auß den Worten/ du wirst deine Hände außstrecken/ und ein anderer wird dich gürtē/ und führen wo du nicht hin wilt/ leicht mercken/ daß hier nicht auß das Creuzigen selbst gesehen werde/ (indem da kein Gürtē/ sondern das Entkleiden der Missethäter plak hat) sondern auß das Herumführen der Schuldigen/

gen/welche mit den Händen auff das Zwerchholz gebunden waren/und also ihr Creuz durch Gassen und Strassen tragen musten. In dieser und keiner andern Gestalt/die gemeinlich in Schildereyen/vornehmlich in der Römischen Kirchen gesehen wird/hat unser gesegneter Heyland diß verfluchte Holz getragen.

Er trägt inzwischen/wie der wahre Isaac das Holz seines Brand-
Opfers; das Holz/worauß er alle unsere Sünden an seinem Leib trägt; das Holz/an welches er/mit dem Fluch des Gesetzes vor uns beladen/als ein Fluch hanget/damit er die Ungerechtigkeit dieses Landes wegnehme auff einen Tag/und die/so unter dem Gesetz waren erlösete/und die Ursach als der gesegnete Samen Abrahams/sey/das Abrahams Seegen zu den Heyden durch Ihn kommen möchte; Er trägt das Holz/das Er einen lieblichen Geruch/wegen des daran hangenden Opfers bey seinem Vatter uns zuwegen brächte; inzwischen aber ist ohne Zweifel der Rath: Saal mit höllischen/vergifteten und verfluchten Lasterungen/gegen Gott und die Menschen/angefüllet. Indem er nun also das Creuz trägt/begleiten ihn die Bürger/die unbeständige und leichtfertige Gemeinde/die/gleichwie sie ihn zuvoren/als er in Jerusalem seinen Einritt hielte/mit einem Hosanna eingeholet/und geruffen Hosanna dem Sohn Davids/Gelobet sey der da kommet in dem Namen des Herrn/also führen sie ihn mit dem Fluch Simeon nun wieder zur Stadt:Pfort hinauß/hinauß/hinauß du Blut:Mann/du Belials:Mann; Sihe/nun steckest du in deinem Unglück/weil du ein Blut:Zund bist.

Und sagt/wiewohlen Unwissend/in so weit er alle unsere Blut:Schulden als unser Bürge auff sich genommen hat die Wahrheit/welche er nun an dem Ort/allwo die Besoldung der Blut:Schulden/das ist/der Todt seinen Thron und Sig hatte/will ablegen. Dann er gehet hinauß zur Stätte/die da heißet Schädelstätte/welche heißet auff Hebräisch Golgortha. Gleichwie zu den Todt:straffen die Wege/welche am mehresten betreten/und die erhabenste und sichtbarste Höhen gemeinlich genommen werden/also ward auch hier ein Theil des Berges Moria auffer/aber nahe bey der heiligen Stadt erkohren. Dieser wird genennet Schädelstätte/κεφαλαιον, wie so drey Evangelisten in Übersetzung dieses Namens übereinstimmen; im Hebräischen oder Syrischen aber hieß er zu der Zeit Golgoltha oder Golgotha/und recht Golgolech: so ein Haupt oder Hirnschaal bedeutet. Dieser Gerichts:platz ist damit wir alle Fabeln/sonderlich die/als ob Adams Haupt da sey begraben worden/vorübergehen nach aller Wahrscheinlichkeit also genennet worden/weilen daselbst den Missethättern das Haupt mit dem Schwerdt vom Leib abgehauen/und als eine der vier Todt:Straffen der Juden auff dieselbe Weise/wie sie auch unter andern Völkern gebräuchlich ist/wiewohl sie

Gen. 22/6.

1. Pet. 2/24.

Gal. 3/13. 14.

Jach. 3/2.

Gal. 4/5.

Matth. 21/9.

1. Sam. 16/7.

2. Sam. 16/7.

Rom. 6/23.

Joh. 19/20.

Matth. 26/31.

Marc. 15/22.

Cod. Sakh.

c. VII. 5. 2.

ſie nach ihrem Urtheil die ſchändlichſte Gattung war / auff dieſem Berg außgeführt wurde. Nach dieſem Ort wird der Heyland auß der Stadt geführt.

Lasset uns / damit wir endlich zu unſerer Zueignung kommen / ihm nachfolgen; gleichwie zu dem Ende der Apoſtel ſeinen Auszug uns zum Vorbild angeprieſen hat. Lasset uns nun zu ihm hinaus gehen außſer dem Läger / Hebr. 13/13. und ſeine Schmach tragen; dann wir haben hier keine bleibende Statt / 24. ſondern ſuchen die Zukünfftige. Seit das Heilige der Heiligen außſer der Stadt Gottes gegangen / iſt Jeruſalem / kein Jeruſalem / kein Geſicht deſſ Friedens / kein Sitzplatz der Kirchen Gottes mehr / wo er wohnen will / wie es unter dem alten Iſrael war. Wir ſeynd an keine äußerliche Statt gebunden / ſondern das Wort deſſ Propheten gehet uns an / weichet / weichet / ziehet auß von dannen / und rühret kein Unreines an / gehet auß von ihr / Eſa 62/11. reiniget euch / die ihr deſſ Herrn Geräch traget. Bleibet dann mit euren Gedanken nicht an einem äußerlichen Jeruſalem hängen. Das Jeruſalem Gal. 4/26. das droben iſt / die Freye / iſt unſer aller Mutter / dieſe HauptStadt dieſer Himmlischen Bürgerschaft / ſo nun über den ganzen Erdboden ausgebreitet iſt / iſt auch Uſach / daß wir mögen ſeyn wo wir wollen / wir allenthalben in der Kirchen / in Jeruſalem / und an keinem Ort Fremdlinge und Gäſte / ſondern überall Bürger und Einwohner ſeynd.

Lasset uns auch nach dem Vorbild Chriſti die Welt / als eine ungerechte und boſchafftige Stieff-Mutter / die uns hart genug hält / verlaſſen / und bey Zeiten von ihr Abſcheid nehmen / ohne zu warten / biß wir von ihr aufgetrieben werden. Derjenige / welcher auß dem Leyden deſſ Heylandes Früchte zu genießen verlanget / muß mit ihm die Welt verlaſſen / und in der Welt / als wann er nicht darinnen wäre / leben / und mit ihm trachten dieſelbe zu überwinden. Lasset uns dann mit unerschrockenem Gemüth / und ſteifem Job. 15/13. Hals auß der Welt ziehen / und dieſelbe nicht lieb haben. Lasset uns durch 2. Job. 2/15. ihren Betrug eben ſo wenig von dem rechten Weg der Gerechtigkeit verführt werden / als Joſeph durch die Liebkosungen deſſ Weibes Potiphars. Lasset uns ihrer begeben / ehe ſie uns begibt / und mit Noach ihrem Gewiſſen bevorſtehenden Untergang entfliehen. Lasset uns endlich dahin trachten / daß wir deſſ Geiſtes unſeres Heylandes mögen theilhaftig ſeyn: wann es dann ſchon geſchicht / daß wir mit ihm in der Welt leyden müſſen / ſo geſchichts / daß wir mit ihm nicht verlohren gehen / ſondern mit ihm in die Herrlichkeit mögen eingeführt werden. Und gleichwie der Himmlische Vater / uns / die wir ihn darumb Luc. 11/13. bitten / ſeinen Heil. Geiſt gebe / ſo wird dieſer / als die Uſach der Erneuerung unſeres Gemüths / uns hier auß der Erden dem Leydenden / wann es die Noth / die Ehre ſeines Namens / und die Wahrheit deſſ Evangeliums erfordert / und hernachmahlen dem triumphirenden Heyland gewiß vollkommen und ewig gleichförmig machen.

AMEN.

Zwey